

lung in Franken 1336", ein Stück Sozial- und Wirtschaftsgeschichte darstellend, auch Judenverfolgung, vor allem im „Gebiet zwischen Jagst und Tauber“, ausgreifend auch nach Hessen und an den Mittelrhein, eine Bauern- und Handwerkererhebung 1336/38; „König Armleder“ (nach dem ledernen Schutz der Arme bei den Kämpfern aus einfacheren Volksschichten), ein Adeliger, ist der Anführer – eine höchst bemerkenswerte Untersuchung, mit interessanten Folgerungen, die neue Erkenntnisse zutage fördert. In die Geschichte der Volksfrömmigkeit weist Bernhard Schemmel in seinem Prof. Dr. Josef Dünninger gewidmeten Beitrag „Neuses am Raueneck – Eine Mariengnadenstätte in den Haßbergen“ – auch er legt neue Materialien vor. – Hans-Peter Trenscheel hat bereits in den „Altfränkischen Bildern“ über den Schnitzer und Schöpfer barocker Kleinfiguren Johann Benedikt Witz gehandelt (vgl. unsere Besprechung in Heft 2/75 dieser Zeitschrift): Nun baut er seinen damaligen Beitrag umfassend aus „Zur Biographie des Bildschnitzers Johann Benedikt Witz“, jede Aussage sorgsam belegend. – Seinen Namen als hervorragenden Fachmann der Fischereigeschichte Frankens stellt Walter M. Brod aufs neue unter Beweis mit „Die Rätze der Fischereizunft Kitzingen“; die wohl dimensionierte Rätze, eine Schenkkanne aus Zinn, wird genau beschrieben. Fast logisch leitet das hinüber zu Robert Wagners Beitrag „Die Weinzeichen des Bürgerspitals zum Hl. Geist in Würzburg“. Der gleiche Verfasser beschreibt „Die Frankenwarte-Medaille – zum hundertjährigen Jubiläum des Verschönerungsvereins Würzburg“. Daß Emy Roeder auch mit Pinsel und Farbe umzugehen verstand, zeigt Günter W. Vorbrodt in „Ein unbekanntes Aquarell der Bildhauerin Emy Roeder“. Jeder Besucher Würzburgs kehrt gern im neu erstandenen Ratskeller ein und freut sich über die schönen Räume; so liest man dann mit Teilnahme Heinrich Ragallers Beschreibung „Die Laube von Wolfgang Lenz im

Würzburger Ratskeller“; der Kunsthistoriker würdigt adäquat die Leistung eines zeitgenössischen Künstlers. Wie immer nimmt die von Maria Günther mit aller Sorgfalt betreute „Unterfränkische Bibliographie 1973 – Schrifttum zur Landeskunde, Geschichte und Kunst an der Universitätsbibliothek Würzburg“ den ihr gebührenden Raum ein (freilich: Sollte dies nicht an anderem Ort mit größerer Auflage und Verbreitungsmöglichkeit stehen?). Anzeigen und Buchbesprechungen, Geschäftsbericht und genealogische Tafeln zum Aufsatz Trenscheel über Witz vervollständigen den gefällig illustrierten auch diesmal so gehaltvollen Band. – t

Hinweis:

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung

1973. Hrsgbn. v. d. Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Historischen Gesellschaft Coburg (Gruppe des Frankenbundes e. V.), des Vereins der Förderer der Coburger Landesstiftung und des Bayer. Staatsarchivs Coburg. 370 SS, brosch.

Breuer Willi: Coburger Architekturmodelle. – Höfner Curt: Coburger Hofzeremonie im frühen 19. Jahrhundert. – Bachmann Harald: Das Revolutionsjahr 1848 in Coburg. – Leistner Armin: Der Pfenningsfund von Unterwohlsbach (Gemeinde Rödental). – Schönweiß Werner: Katalog der vor- und frühgeschichtlichen Sammlung Coburg II. – Kühnert Herbert/Schilling Friedrich: Zur Geschichte der Eisenhämmer und Glashütten auf dem Thüringer Wald. – Schilling Friedrich: Friedrich Hölderlins Weg über Coburg und sein Jahr im Grabfeld. – Engel Heinz: Die Pilzflora von Coburg I. – Aumann Georg: Primitives Geld. – Tätigkeitsbericht. – Veröffentlichungen der Coburger Landesstiftung. – Ausstellungen der Coburger Landesstiftung. – Veranstaltungen kultureller Vereinigungen Coburgs. – Buchbesprechungen.

Rosenberger Wolfgang: **Wandern rund um Kitzingen.** Kitzingen: Bernhard Hög-

ner 1974 I. Aufl. 96 SS, Zahlreiche Abbildungen im Text, brosch.

Mit einem Geleitwort von Landrat Dr. Bauer, Literaturangaben und einer Tourenübersicht legt hier der Vorsitzende der Frankenbundgruppe Kitzingen ein Büchlein vor, das sich als getreuer Begleiter auf Wanderungen bestimmt bewähren wird (lustig bunter Umschlag! Kartenskizzen, Grafik-Design: Harald Schmauß, Würzburg, Druck: Vier-Türme-Verlag Münsterschwarzach). Man merkt, daß Verfasser selbst wandert und daher den Leser sorgsam führt. Alles ist enthalten: Eisenbahnfahrt, Streckenbeschreibung, Sehenswürdigkeiten, geschichtliche Daten, Kunst, Bauten usw. Das handliche Format wird jeder begrüßen, ebenso die km-Angaben, die eine Wanderung leichter vorbereiten lassen. Wirklich, das Büchlein trägt dazu bei (Vorwort des Verfassers): „... den Heimatgedanken neu zu beleben“.

Nürnberger Neujahrsgrüße. Ausstellung vom 15. 1. bis 16. 3. 1975 im Albrecht-Dürer-Haus, Stadtgeschichtliche Museen Nürnberg. Vierseitiges Faltblatt. Karl Heinz Schreyll zeigt, wie man in gedrängter Kürze inhaltsreiche Aussagen machen kann und erweist sich als Sachkenner der Geschichte der Neujahrsgrüße, in die er nahtlos die Geschichte der Nürnberger liebenswerten Blätter einbaut. Liest man mit Freude und Gewinn.

Tauberfränkische Heimatfreunde e. V. Tauberbischofsheim 1974/3: **Das Kurmainzische Schloß / Landschaftsmuseum Tauberbischofsheim.** 48 SS, geb. Das mit hübschen Abbildungen, auch farbigen fein ausgestattete und gediegen hergestellte Heft (Fränk. Nachrichten Tauberbischofsheim) bringt nach sinnvollen, auch rückblickenden Geleitworten des 2. Vorsitzenden Otmar Bischof eine quellenkundlich gut unterbaute „Baugeschichte des Bischofsheimer Schlosses und der alten Hofstatt“ von Wilhelm Wamser. Mit sicherem Blick für das Wesentliche führt Dr. Otto H. Chrestin, der

Vorsitzende der Tauberfränkischen Heimatfreunde e. V., auf einem „Rundgang durch das Tauberfränkische Landschaftsmuseum“, sorgsam die Akzente setzend. Ludwig Wamser beschließt das Heft mit einem sachkundigen Beitrag „Zur vor- und frühgeschichtlichen Abreilung des Tauberfränkischen Museums“. Drei Pläne auf den inneren Umschlagseiten sind willkommene Wegweiser.

Zeitgenössische arabische Lyrik. Ausgewählt, eingeleitet u. übersetzt von Annemarie Schimmel. Tübingen & Basel: Erdmann (1975). 161 S., DM 18,80.

Die Orientalistin Annemarie Schimmel ist im fränkischen Raum als Rückertpreisträgerin und als Herausgeberin persischer und arabischer Dichtung in Übertragungen Friedrich Rückerts bekannt geworden. Hier nun fungiert sie, wie übrigens auch schon in einer Reihe früherer Publikationen, selbst als Übersetzerin. 12 Autoren (darunter zwei Frauen), in Ägypten, Israel und Syrien, im Irak und Libanon beheimatet, kommen in unterschiedlicher Ausführlichkeit zu Wort. Am meisten Raum ist dem Iraker Bayati gewidmet, dem für Frau Schimmel stärksten lyrischen Talent unter den arabischen Modernen. Mit Ausnahme der schon 1917 geborenen Fadwa Tuqan und dem erst 1942 geborenen Mahmud Darwish entstammen alle den 20er und 30er Jahren. Die Auswahl beschränkt sich auf Gedichte, die nach 1945 entstanden sind, einem Zeitpunkt, mit dem nach einhalb Jahrtausende dominierender Tradition eine Neuorientierung der arabischen Dichtung einsetzt. Öffnet sie sich formal und auch inhaltlich dem inspirierenden Einfluß von T. S. Eliot, Lorca, Aragon, Eluard, aber auch Gorkis, Majakowskis und des Türken Nazim Hikmet, so greift sie nun zugleich mit dieser neu gewonnenen Sprachkunst in die Auseinandersetzungen um die veränderten und sich weiter verändernden politischen u. sozialen Verhältnisse ein. Dieses für die zeitgenössische arabische Literatur so charakteristische Engagement, in dessen